InderMühle, Karl

Autor(en): **H.Kl.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Stockholm	Stadtverwaltung	Städtebauliche Umgestaltung des Stadtteils Norrmalm	International	1. März 1933	Juni 1932
Bern	Gemeinderat der Stadt Bern in Verbindung mit den Gemeinderäten der Vorortgemeinden	Entwürfe für einen allgemeinen Erweiterungsplan der Stadt Bern und ihrer Vororte	Schweizer u. seit 1. Januar 1930 in der Schweiz niedergelassene Fachleute	31. Juli 1933	Juli 1932
Anvers	Société Intercommunale de la Rive Gauche de l'Escaut	Concours international d'aménagement de la ville d'Anvers		31 mai 1933	novembre
Basel	Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein suburbanes Sanatorium auf der Chrischona bei Basel	Seit 1. Juli 1930 im Kanton Basel-Stadt wohnhafte Architeten, sowie die ausserhalb des Kantons Basel-Stadt wohnhaften Architekten, die Bürger einer Gemeinde des Kantons Basel-Stadt sind	18. April 1933	November 1932
Rorschach	Stadtrat von Rorschach	Ideenwettbewerb zur Erlangung von Plänen für die Ausgestaltung der Seeufer in der Stadt Rorschach	In den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Graubünden, Appenzell, Zürich, Luzern, Schaffhausen u. Basel verbürgerte oder seit mindestens 1. Januar 1930 niedergelassene Fachleute	15. Mai 1933	Januar 1933
Höngg	Gemeinderat	Schulhausanlage	Sämtliche in der Stadt Zürich und in den von der Eingemeindung erfassten Gemeinden seit mindestens 1. Januar 1932 niedergelassene schweizerische Architekten	28. Februar 1933	Januar 1933

Bund Schweizer Architekten BSA

Ortsgruppe Bern des BSA

Die im letzten Jahr gegründete Ortsgruppe Bern des BSA hat in ihrer kürzlich stattgefundenen Jahresversammlung die Statuten genehmigt und den Vorstand bestellt mit den Herren: *K. InderMühle*, Bern, als Obmann, *E. Balmer*, *Bern*, als Schriftführer, *F. Moser*, Biel, als Kassier. Sie zählt zurzeit 30 Mitglieder.

Karl InderMühle †

Montag, den 23. Januar 1933 ist Karl InderMühle, Architekt BSA, Münsterbaumeister in Bern, nach normal verlaufener Bruchoperation einer Embolie erlegen.

Der Bund Schweizer Architekten, deren Mitbegründer Karl InderMühle war, und die erst kürzlich durch seine Initiative ins Leben gerufene Ortsgruppe BSA des Kantons Bern verlieren einen Weggefährten und Berufskollegen von ganz besonderer Prägung. Er verkörperte in seinen Werken hohe Baugesinnung und bernische Eigenart. So war er insbesondere seinen Berner Kollegen ein Vorbild einer aufs Ideale eingestellten Berufsauffassung.

Die Wirksamkeit Karl InderMühles erstreckt sich auf mehr als 30 Jahre. Er wuchs aus der Zeit der werdenden Heimatschutzbewegung und romantischen Gestaltungsfreude über den Klassizismus der Nachkriegszeit zur heutigen rationellen Bauweise empor. Die Kirche in Röthenbach, die Friedenskirche in Bern und das Stapfenackerschulhaus in Bümpliz sind die ausgesprochenen Marksteine seiner Entwicklung und Zeugen seiner Wandlungsfähigkeit.

Karl InderMühle, geboren am 28. April 1877, trat im Jahre 1892 in das Büro des damaligen Münsterbaumeisters Architekt Aug. Müller als Lehrling ein, wo er besonders mit den Aufgaben des Münsterausbaues vertraut wurde. Im Jahre 1900, erst 24jährig, wurde Karl InderMühle nach dem Tode Müllers dessen Nachfolger als Münsterbaumeister und blieb es bis zu seinem Tode. Die feinsinnige Wiederherstellung verwitterter Bauteile, die Neufassung der Kanzel und des Orgellettners und seine Projekte zu einer besseren Ueberleitung des Turmhelmes zur Viereckgalerie verpflichten ihm das Bernervolk zu grossem Dank.

Mit der Beamtung war InderMühles berufliche Existenz gesichert; sie ermöglichte ihm eine weitere Aus-

bildung im Studium historischer Baustile bei Prof. Karl Schäfer in Karlsruhe. Die bernischen Landgemeinden erkannten bald im jungen Münsterbaumeister ihren Berater, und so kamen ihm schon in der ersten Praxis viele Aufträge zu für Renovation und Neubau von Landkirchen und Kapellen. Bald folgten weitere Aufträge aus Stadt und Land für Schulhäuser und Privatbauten. Mit der Kirche in Röthenbach, der Renovation des Brunnerhauses und der Wiederherstellung der Französischen Kirche in Bern hat InderMühle die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gezogen. In dieser ersten Wirksamkeit wies er Wege zu einer Neubelebung und Erneuerung volkstümlicher bernischer Baukunst und wurde damit zum Pionier eines lebendigen Heimatschutzes, der seinen Höhepunkt im unvergesslichen «Dörfli» der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern fand.

In den Jahren 1915—1928 entstanden weitere bemerkenswerte Bauten wie die Kirchen in Weggis, Grenchen, Jegenstorf, Kandersteg, Gstaad und Renovationen von kulturgeschichtlich bedeutenden Landkirchen, ferner fein empfundene Soldatendenkmäler in Langnau und auf der Lueg, die Villa Hohblick in Bern und als bedeutender Abschluss dieser Entwicklungsphase die Friedenskirche in Bern. Mit seinen Festbauten für die «Hyspa» 1931 in Bern, der letzten Bauetappe der Badgaßsanierung und dem Stapfenackerschulhaus in Bümpliz zeigte er uns nochmals seine ausgesprochene Anpassungsfähigkeit und Tüchtigkeit. Das Stapfenackerschulhaus in Bümpliz ist ein durchaus modernes Bauwerk — das letzte aus seiner Hand vollendete. InderMühle war ausserdem noch beschäftigt für den Staat Bern mit Projekten für die Rathauserweiterungsbauten und den Umbau des Schlosses in Pruntrut. Im Bau begriffen ist zurzeit sein Erweiterungsbau für das bernische Kunstmuseum.

In seiner Eigenschaft als Gemeinderat, dann als Stadtrat und Grossrat widmete sich InderMühle vornehmlich den Bau- und Verkehrsfragen und der Sorge um die Künstlerschaft. Mit dem Blick stets aufs Ganze gerichtet, mass er auch hier die an ihn herantretenden Dinge nach hohen Gesichtspunkten, und Politik war ihm Dienst an der Allgemeinheit.

H. Kl.

Die Darstellung von Bauzeichnungen im Hochbau

von Prof. *Karl Knöll*, Görlitz, in Verbindung mit *Karl Schönemann*, Studiendirektor in Frankfurt a. O. Verlag Hans Kretschmer, Görlitz-Biesnitz. Geheftet RM. 4.50.

Es ist kein Konstruktionsbuch, sondern nur eine Zusammenfassung in der Darstellung von Bauzeichnungen, eine Vereinheitlichung in der Darstellung, die für Schule und Praxis durchaus anzustreben ist und wie sie auch im Sinn des Schweizer Baukatalogs und des deutschen Bauweltkatalogs liegt. Für die Erledigung aller zeichnerischen Arbeiten eine allgemeingültige Norm zu schaffen und sie auf die Darstellung im gesamten Baugewerbe anzuwenden, bedeutet eine wesentliche Erleichterung im Verkehr zwischen Chef und Hilfskraft und auch zwischen Architekt und Unternehmer.

Das Buch ist einfach und sachlich gehalten, die Darstellungen sind klar, sauber und umfassend, der Text kurz und prägnant. Es ist zur Erziehung des technischen Nachwuchses ausserordentlich geeignet, und man darf es jeder Bauschule und jedem Bauschüler, aber auch den Architekten und ihren Hilfskräften wärmstens empfehlen.

Hässig.

«Costruttori Lombardi»

Unter der Leitung von Giuseppe Chiesa, Milano, Via Cerva 40, befindet sich ein Werk obigen Titels in Vorbereitung, das eine umfassende Darstellung der Arbeiten der letzten 10 Jahre und ihrer Urheber geben soll. Der Herausgeber bittet um Angaben besonders über die von lombardischen Architekten und Baumeistern im Ausland errichteten Gebäude.

Norwegische Architektur der Gegenwart

Eine Ausstellung dieses Titels fand vom 2. bis 23. Februar im Lichthof der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg statt, eröffnet durch einen Vortrag von Prof. Pedersen, Trondheim.

Das Bauhaus

welches im Oktober nach Berlin-Steglitz, Birkbuschstrasse, übersiedelte und hier unter Leitung von Professor Mies van der Rohe als freies Lehr- und Forschungsinstitut weitergeführt wird, beginnt sein Sommersemester am 4. April 1932.

«Grenzen der farbigen Stadt»

Als vor 10 Jahren die ersten Altstadtbauten in Zürich von Künstlern farbig behandelt wurden, konnte man diese Bewegung, die der Auffrischung und Verlebendigung des Stadtbildes diente, aufrichtig begrüssen, und man würde sie noch heute begrüssen, wenn sie sich in dieser Art weiter entwickelt hätte: als farbige Behandlung, die sich stets bewusst ist, dass sie es mit Bauten zu tun hat, deren Farbigkeit sich nur in einer ganz bestimmten Skala von Tönen bewegen kann, die dem Materialcharakter der Mauer entsprechen und die von schärferen Farbakzenten in einzelnen Fällen begleitet, nie aber verdrängt werden darf. Inzwischen ist diese Bewegung aber in unberufene Hände